

„HOCH LIEBKNECHT!“ DIE DEMONSTRATION DER RADIKALEN SOZIALDEMOKRATEN AUF DEM STUTTGARTER CHARLOTTENPLATZ VOR 100 JAHREN



Karl Liebknecht (1871–1919)
im Jahr 1911.

Am 26. Juni 1916 veranstaltete die radikale Gruppe der hiesigen Sozialdemokratie mit Heranziehung der Freien Jugendorganisation, die vollständig unter radikalem Einfluss steht, eine Kundgebung. So beginnt der Bericht der städtischen Polizeidirektion, der sich in den Beständen des württembergischen Innenministeriums im Hauptstaatsarchiv Stuttgart erhalten hat. Ausführlich schildert er die Ereignisse auf dem zentral gelegenen Charlottenplatz. Die neutrale Bezeichnung als „Kundgebung“ lässt zunächst nicht ahnen, mit welchen Motiven die Teilnehmer durch die Stuttgarter Innenstadt zogen. Auf Befragen erklärte der Anführer des Zuges, die Veranstaltung habe den Zweck, für den Frieden

und mittelbar zugleich für den Reichstagsabgeordneten Liebknecht, der sich nach Ansicht seiner Partei um den Friedensgedanken besonders verdient gemacht habe, zu demonstrieren.

Diese „Demonstration für den Frieden“ des radikalen sozialdemokratischen Vereins Gross-Stuttgart ist vor dem Hintergrund des Ersten Weltkrieges zu sehen, der zu diesem Zeitpunkt bereits seit fast zwei Jahren tobte. Bei Ausbruch des Krieges hatte die Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Kriegskredite gebilligt und den sogenannten „Burgfrieden“ für die Dauer des Krieges akzeptiert – in den Augen des linken Parteiflügels ein Verrat am Sozialismus, an der Internationalen und den grundlegenden Interessen des deutschen Proletariats. Sogleich bildete sich oppositioneller Widerstand in Form der pazifistischen Gruppe „Internationale“, später „Spartakusbund“, angeführt von Karl Liebknecht (1871–1919) und Rosa Luxemburg (1871–1919). Liebknecht, der im Dezember 1914 als einziger Reichstagsabgeordneter öffentlich im Plenum gegen die Kriegskredite gestimmt hatte und damit zur Symbolfigur der Kriegsgegner geworden war, wurde am 1. Mai 1916 in Berlin verhaftet. Der Grund: Bei einer Friedensdemonstration zum Tag der Arbeit hatte er mehrfach *Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!* gerufen. Die Eröffnung des Prozesses wegen Hochverrats gegen den sozialistischen Politiker löste eine landesweite Protestwelle aus, wobei die Arbeiter ihre Solidarität für Liebknecht durch Flugblätter und Demonstrationen zum Ausdruck brachten: In Berlin, Bremen, Leipzig gingen sie auf die Straße. Und auch in Stuttgart, mit eben jener „Kundgebung“ am 26. Juni 1916.

Angeführt wurde die Demonstration durch Arthur Crispian (1875–1946), Sozialdemokrat und Redakteur der regionalen SPD-Zeitung „Schwäbische Tagwacht“; er war auch der Initiator der Veranstaltung. An seiner Seite demonstrierten unter anderem Edwin Hörnle und Friedrich Westmeyer, beide ebenfalls linksgerichtete Redakteure der „Schwäbischen Tagwacht“. Auch die sozialistische Aktivistin Berta Thalheimer (1883–1959) war beteiligt, die sich als SPD-Mitglied bei zahlreichen Arbeiter- und Parteiversammlungen

hervortat. Crispian, Hörnle, Westmeyer und Thalheimer gehörten der Stuttgarter linken Gruppe um Clara Zetkin an, welche die württembergische Haupt- und Residenzstadt zu einem Knotenpunkt des oppositionellen Netzwerks werden ließ.

Unter reger Beteiligung der Jugendorganisation des sozialdemokratischen Vereins Gross-Stuttgart zogen die Demonstranten am 26. Juni abends gegen 20 Uhr vom Karlsplatz durch die Dorotheenstraße auf den Charlottenplatz, die Arbeiter-Marseillaise singend und Hochrufe auf Liebknecht intonierend. Dort stellten sich Polizeibeamte dem Zug entgegen und forderten die Menge auf, auseinander zu gehen. Die Demonstranten protestierten zunächst unter heftiger Beschimpfung der Beamten – *Hunde! Schufte! Hoch Liebknecht!* schallte es –, es kam zu Ausschreitungen, Fäuste flogen, Gummiknüppel wurden eingesetzt. Erst nach der Verhaftung und Abführung Crispians gelang

die Räumung des Charlottenplatzes. Auch Thalheimer, Hörnle und Westmeyer wurden noch an demselben Abend festgenommen.

Es folgten Verhöre der in Untersuchungshaft Genommenen, ihre Wohnungen wurden auf Beweismaterial durchsucht, ein Verfahren wurde eingeleitet. Am 29. Juli 1916 erging die Urteilsverkündung: In dem Beschluss der Strafkammer des Königlichen Landgerichts Stuttgart, der dem württembergischen Innenministerium in Form einer Abschrift vorgelegt wurde, wurden neben weiteren Angeklagten die Demonstranten Crispian, Hörnle und Thalheimer wegen eines Vergehens des Auflaufs und Crispian außerdem wegen eines Vergehens gegen das Belagerungszustandsgesetz (er hatte die verpflichtende Anmeldung der Demonstration unterlassen) zu mehrwöchigen Gefängnisstrafen verurteilt.

In den Wochen nach dem 26. Juni 1916 wurde außerdem ein Flugblatt in Umlauf gebracht, das auf die Stuttgarter Demonstration Bezug nahm: Mit der Überschrift *2 ½ Jahre Zuchthaus* prangerte die radikaldemokratische Flugschrift die Verurteilung Liebknechts am 28. Juni 1916 an. Weiter heißt es: *Zu 2 ½ Jahren Zuchthaus haben sie unsern Karl Liebknecht verurteilt. Weil er rief: Nieder mit dem Kriege! [...] Ihr Arbeitsmänner und Frauen, heraus zum Proteststreik! [...] In Stuttgart gab es schon am 26. Juni eine große Demonstration. Viele Demonstranten wurden verhaftet, darunter die Genossen Crispian und Hörnle. Es kam zu scharfen Kämpfen mit der Polizei.* Die illegale Verbreitung des Flugblatts wurde polizeilich überwacht und ebenfalls in den Akten des Innenministeriums dokumentiert.

Trotz mancher pazifistischen Bestrebungen dauerte der Krieg nach der Demonstration auf dem Charlottenplatz noch weit über zwei Jahre an. Nach der Niederschlagung der Revolutionsbewegung im Januar 1919 wurde Karl Liebknecht zusammen mit Rosa Luxemburg festgenommen und brutal ermordet.

Was die Schicksale der einstigen Stuttgarter Friedensdemonstranten betrifft, so engagierte sich Arthur Crispian zunächst in der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD), gehörte als deren stellvertretendem Vorsitzenden der provisorischen württembergischen Regierung an und übernahm am 9. November 1918 den Posten des Innenministers. Ab 1922 fungierte er als einer der drei Vorsitzenden der Reichs-SPD. 1933 wurde er mit Redeverbot belegt, woraufhin er in die Schweiz emigrierte. Friedrich Westmeyer



Flugblatt 1/314

2 1/2 Jahre Zuchthaus

Arbeiter! Fortschrittler!

Der Staat ist gefallen. In 2 1/2 Jahren haben wir gesehen, dass der Staat nicht mehr zu halten ist. Wir haben gesehen, dass der Staat nicht mehr zu halten ist. Wir haben gesehen, dass der Staat nicht mehr zu halten ist.

Arbeiter! Ihr Frauen des Volkes! Herab mit dem Kriege!

Die meisten Arbeiter sind im ganzen Land, aber die meisten Arbeiter sind im ganzen Land. Die meisten Arbeiter sind im ganzen Land, aber die meisten Arbeiter sind im ganzen Land.

Nieder mit dem Kriege!

Wir sind bereit, den Krieg zu beenden. Wir sind bereit, den Krieg zu beenden. Wir sind bereit, den Krieg zu beenden.

Herab zum Vorkrieg!

Hoch der Zuchthausliebhaber! Nieder mit dem Kriege!

In Berlin hat am Dienstag, den 27. Juni, ein großer Tag stattgefunden. In Berlin hat am Dienstag, den 27. Juni, ein großer Tag stattgefunden.

Hoch Liebknecht! Nieder mit dem Kriege!

Wied und Verlag, 144/146, Stuttgart

Hoch Liebknecht! Nieder mit dem Kriege!

1399

Abschrift

In Namen des Königs!

In der Strafsache
gegen die in Stuttgart wohnhaften

1. Arthur Crispian, Redakteur von *Die Arbeiter*,
2. Eugen Ehrlich, Redakteur von *Constitut* und dessen Herausgeber,
3. Helene Ehrlich von Mühlhausen,
4. Selma Zischler, geb. Reichardt, Lehr-/Fertigermeisterin von Mühlhausen, Kreis Mühlhausen,
5. Fritz Haupt, verh. Verlagsbuchhändler von Stuttgart, des. Mühlhausen,
6. Albert Zischler, led. Buchhändler von Stuttgart,
7. Emilie Hermann, Lehr-/Fertigermeisterin von Stuttgart,
8. Berta Thalheimer, led. Lehr-/Fertigermeisterin von Mühlhausen, Kreis Mühlhausen,
9. Rudolf Hopp, verh. Schneidermeister von Mühlhausen, Kreis Mühlhausen.

wegen Aufnahme u. a. h. l. die Verlags-Circulare des Königl. Landgerichts zu Stuttgart in der Sitzung vom 29. Juli 1916, an welcher teilgenommen haben:

Verichtstag, am 2. d. M. d. J.	1. Landgerichtsdirektor v. B u r c h,
A. Crispian, 45 J.,	2. Landgerichtsrat K o n n e n s e i t h,
Frauense. 42 J.,	3. " E i s e n b e r g,
E. Ehrlich, 37 J.,	4. Landrichter K e p p l e r,
Frauense. 34 J.,	5. " v. S e h e l,
H. Haupt, 30 J.,	als Richter,
Frauense. 27 J.,	H. H o p p,
A. Zischler, 30 J.,	als Sonder der Staatsanwaltschaft, v.
Frauense. 27 J.,	Lehr. S e u e l,
	als Berichterstatter,

Das Landgericht zu Stuttgart hat die Angeklagten Crispian, Ehrlich und Helene Ehrlich sowie Zischler wegen eines Vergehens des Aufwands, der Angeklagte Crispian außerdem wegen eines Vergehens gegen das Belagerungsbeschlussmandat und zur Crispian zu der Gesamtstrafe von drei Monaten, Ehrlich Ehrlich zu der Gefängnisstrafe von einem Monat, Helene Ehrlich und Zischler je zu der Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt.



fiel der Verfolgung der Kriegsgegner zum Opfer: Um den antimilitaristischen Bestrebungen Herr zu werden, wurden immer mehr Aktivisten an die Front eingezogen; so auch Westmeyer, der im November 1917 an der Front umkam. Bertha Thalheimer engagierte sich nach Ende des Ersten Weltkrieges als Gründungsmitglied in der KPD. Aufgrund ihrer jüdischen Herkunft wurde sie zu Beginn des Jahres 1944 in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Nach der Befreiung des Lagers durch die russische Besatzung kehrte sie nach Stuttgart zurück.

Lena Schaffer

Abb. linke Seite: Die sozialdemokratischen Abgeordneten Wilhelm Dittmann (links) und Arthur Crispian (rechts) vor dem Reichstag am 18. Juli 1930

Abb. rechte Seite: Flugblatt vom Juli 1916 | Abschrift des Urteils gegen Arthur Crispian und andere vom 29. Juli 1916 | Berta Thalheimer (1883–1959).